

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XVII
-----------------------------	------

Einleitung.....	1
-----------------	---

<i>1. Kapitel: Die Voraussehbarkeit im französischen Zivilrecht</i>	<i>3</i>
---	----------

I. Dumoulins Beitrag. Die Einbeziehung einer Regel justinian'scher Herkunft ins französische Recht.....	3
---	---

II. Die Verwertung der Dumoulin'schen Ideen durch Pothier. Sein Einfluss auf die Formulierung des Art. 1150 Code Civil	7
--	---

A. Der wissenschaftliche Hintergrund und die Einflussfaktoren im Werk Pothiers	8
--	---

B. Pothiers Verständnis und Formulierung der Voraussehbarkeit	9
---	---

C. Die Übernahme der Lehre Pothiers durch die Redaktoren des Code Civil	12
---	----

III. Der Inhalt des Voraussehbarkeitsprinzips im heutigen französischen Recht. Die herrschende Auslegung des Art. 1150 CC durch die Literatur und die Rechtsprechung.....	13
---	----

A. Die Voraussehbarkeitsregel als notwendige Folge aus der Natur des Vertrags	13
---	----

1. Bezugspunkt der Voraussehbarkeit: Natur oder Höhe des Schadens?	16
--	----

2. Die Beurteilung in abstracto	19
---------------------------------------	----

a) Kriterien zur Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung und des Schadensersatzes	20
---	----

b) Die Bedeutung der Kenntnis und des Schweigens des Geschädigten.....	23
--	----

B. Der Ausschluss der Voraussehbarkeit im Fall des „dol“	23
--	----

1. Der Sinn des „dol“ und der „faute lourde“	24
--	----

2. Die ratio und die Funktion der Ausnahme.....	25
---	----

3. Der Umfang des Schadensersatzes bei „dol“ und „faute lourde“	29
IV. Schlussbemerkungen zum französischen Recht	32
 2. Kapitel: Die Voraussehbarkeit im anglo-amerikanischen Rechtskreis	35
I. Die Herkunft der Voraussehbarkeit im anglo-amerikanischen rechtlichen Raum	35
II. Das Hadley v. Baxendale-Urteil	37
A. Die Tatsachen	37
B. Das Urteil	38
C. Das Hadley v. Baxendale-Urteil im Licht der rechtlichen und ökonomischen Umstände seiner Zeit	40
III. Das Victoria Laundry-Urteil	43
IV. Das C. Czarnikow, Ltd. v. Koufos (The Heron II)	45
V. Das Parsons v. Uttley Ingham and Co., Ltd.	47
VI. Die weitere Entwicklung der anglo-amerikanischen Doktrin. Systematisierung des Voraussehbarkeitskonzepts	48
A. Die grundlegenden Unterscheidungen zwischen „general“ und „consequential damages“, „type“ und „amount of loss“	49
1. „General“ und „consequential damages“. Der maßgebliche Standpunkt des „reasonable man“. Kenntnis und Haftungsübernahme	50
2. „Type“ und „amount of loss“	52
VII. Die Voraussehbarkeit im Licht der ökonomischen Analyse des Rechts	53
A. Ein Blick auf die Strukturelemente der ökonomischen Analyse	53
1. Die Effizienz (vom Pareto- zum Kaldor-Hicks-Kriterium)	54
2. Das Coase-Theorem. Die Betonung der Transaktionskosten	55
3. Der vollständige Vertrag	57
B. Die Funktion der Voraussehbarkeitsregel nach der ökonomischen Analyse	58
1. Das Phänomen der Quersubventionierung	59
2. Die Voraussehbarkeit als nachteilige Regel des dispositiven Rechts	60

3. Die Ansicht Epsteins: „the uneasy dualism“ im Recht des vertraglichen Schadensersatzes	61
C. Der Einfluss der ökonomischen Analyse auf die Voraussetzungslehre	62
 3. Kapitel: Die Voraussetzbarkeit im „supranationalen“ rechtsvereinheitlichenden Zivilrecht	65
I. Die Voraussetzbarkeit im UN-Kaufrecht	65
A. Das Verständnis des Voraussetzbarkeitskonzepts und der Aufbau der Vertragszwecklehre auf der Voraussetzbarkeitsbasis durch Rabel	67
B. Der Inhalt der Voraussetzbarkeit nach Art. 74 S. 2 CISG	68
1. Die Rolle des Voraussetzbarkeitsprinzips im System des Schadensersatzes	69
2. Die Bedeutung und die Funktion der Voraussetzbarkeitsregel ...	70
3. Typisch voraussetzbare Schäden im Rahmen des CISG	73
II. Die Einbeziehung der Voraussetzbarkeitsregel in die PECL (Principles of European Contract Law)	76
A. Das System des Schadensersatzes der PECL. Seine Grundannahmen	77
B. Die Voraussetzbarkeit und ihre Bedeutung	80
C. Der Ausschluss der Voraussetzbarkeit im Fall einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Nichterfüllung	82
III. Der Gemeinsame Referenzrahmen (Draft Common Frame of Reference)	83
A. Das Verhältnis zwischen PECL und DCFR. Fortentwicklung der PECL oder unkritische Übernahme durch das DCFR?	84
B. Die allgemeinen Regeln des Schadensersatzes wegen Vertragsverletzung	84
C. Die Voraussetzbarkeitsregel	85
IV. Der Entwurf für ein Gemeinsames Europäisches Kaufrecht	86
A. Das System des Schadensersatzes und die Rolle der Voraussetzbarkeit	87
B. Die Struktur der Voraussetzbarkeitsregel	87

4. Kapitel: Die Systematisierung der Voraussehbarkeitsmerkmale mit Hilfe der gewonnenen rechtsvergleichenden Erfahrung.....	89
I. Ergebnisse der rechtsvergleichenden Untersuchung.....	89
II. Allgemeine Merkmale der Vertragshaftung für voraussehbare Schäden.....	91
5. Kapitel: Die Voraussehbarkeitsregel und das deutsche Recht.....	94
I. Die regelmäßige Ablehnung des Voraussehbarkeitskonzepts in der deutschen Literatur.....	94
A. Ablehnung des Voraussehbarkeitsprinzips durch den Rechtsvergleichungsprozess	95
B. Rückkehr des Voraussehbarkeitskonzepts aus dem Anlass der Schuldrechtsmodernisierung	98
1. Der neue § 284 BGB.....	98
2. Die Billigkeitsklausel und ihre Auslegung	100
II. Zwischenergebnis.....	102
III. Die Rolle der Voraussehbarkeitsregel in der Entstehung des BGB.....	103
A. Die ausdrückliche Ablehnung der Voraussehbarkeit durch die BGB-Väter. Ihre Rechtfertigung	104
B. Anmerkungen und Schlussfolgerungen in Bezug auf die Materialien des BGB.....	106
C. Die zivilrechtliche Lehre vor der Entstehung des BGB. Der Einfluss Mommsens.....	107
1. Die Dynamik der Dumoulin'schen Ansichten im deutschen Raum: das Allgemeine Landrecht und die Übernahme der Voraussehbarkeit durch Confeldt und Pfeiffer	107
2. Mommsens „Lehre vom Interesse“	108
a) Definition des Interesses. Die Differenztheorie	108
b) Der Aufbau des Mommsen'schen schadensersatzrechtlichen Systems auf dem zentralen Grundbegriff des Interesses	109
3. Bewertung der Mommsen'schen Interessenlehre. Anerkennung und Kritik	111
a) Mommsens Beitrag zur Schadensersatzlehre: Systematisierung und Individualisierung des Schadensersatzes.....	112

b) Der Versuch zur „Mathematisierung“ einer per definitionem wertungsbezogenen Wissenschaft.....	113
4. Die Übernahme der Differenzhypothese in § 249 Abs. 1 BGB. Die Basis für den Aufbau des Totalreparationsprinzips	116
IV. Das Prinzip der Totalreparation.....	117
A. Die Betonung ihrer negativen Funktion durch die Literatur: die begrenzte Rolle des Verschuldens bei der Bestimmung des Schadensersatzes	117
1. Die Begründung des Verschuldensprinzips in § 276 BGB. Wissen und Voraussicht des schädigenden Erfolgs	118
2. Bezugspunkt des intellektuellen Elements bei Vorsatz und Fahrlässigkeit	119
B. Die positive Bedeutung der Totalreparation: Kompensation des ganzen kausal verursachten Schadens	122
C. Die Kausalitätstheorien. Von der Äquivalenz- zur Schutzzwecklehre	124
1. Die Äquivalenzlehre (die <i>conditio-sine-qua-non</i> -Formel)	125
2. Die Adäquanztheorie. Der erste „feige“ Schritt von der Kausalität zu der Zurechnung.....	128
3. Die Schutzzwecklehre.....	135
a) Ersatz der Adäquanztheorie durch die Schutzzwecklehre? .	135
b) Die Anwendung der Schutzzwecklehre im Vertragsrecht ...	138
c) Vertragliche Risikoverteilung durch die Warnungsobliegenheit des § 254 II S. 1 BGB?.....	141
D. Die Unzulänglichkeit des vorhandenen Totalreparations-systems und die Reformvorschläge	148
1. Die Verhandlungen des 43. Deutschen Juristentags	149
2. Der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung und Ergänzung schadensersatzrechtlicher Vorschriften. Der nie eingefügte § 255 a BGB	151
3. Reformvorschläge seitens der Literatur.....	152
4. Kritik und Bewertung der Reformvorschläge. Die Gründe ihrer fehlenden Durchsetzungskraft	153
E. Rückkehr zur Schutzzwecklehre. Wertende Zurechnung durch Vertragsauslegung als optimale Lösung?	156
1. Die gleiche Funktion der Voraussehbarkeits- und Vertragszwecklehre. Objektive Schadenszurechnung und Konkretisierung ihrer Zurechnungskriterien mit Hilfe der ergänzenden Vertragsauslegung.....	157

2. Von der Äquivalenz- zur Vertragszweckslehre: Eine Parallele zur Entwicklung von der Begriffs- zur Wertungsjurisprudenz	161
3. Rückschritt im Bereich der Rechtssicherheit?	164
F. Zurechnungskriterien. Zugleich Verwertung der rechtsvergleichenden Erfahrung	168
1. Der Vertragszweck	168
a) Der vereinbarte Zweck und seine Bedeutung bei der Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung	171
b) Der typische Austauschzeit bei gegenseitigen Verträgen: Das Leistung-Gegenleistung-Verhältnis und seine Ausstrahlung auf die Risikoverteilung	173
2. Die Bedeutung der Verkehrssitte und der Verkehrstypik bei der Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung	177
3. Die Informations- und Risikobehandlungsdefizite und ihr Einfluss auf die vertragliche Gefahrenverteilung bzw. Schadenszurechnung zwischen den Vertragspartnern, unter besonderer Berücksichtigung der Berufshaftungsfälle ..	181
a) Die ständige Verschärfung der Berufshaftung durch die Rechtsprechung	184
b) Die Rechtfertigung dieser Verschärfung: berechtigtes Vertrauen aufgrund der informationellen Überlegenheit der Fachleute	185
4. Kombinierte Abwägung nach den vorgeschlagenen Anhaltspunkten und der Einfluss des beweglichen Systems auf das Rationalisierungspostulat	188
5. Die autonome Funktion des Vertrauenselements im Fall einer positiven Vertragsverletzung und der eingeschränkte Einfluss der Vertragsökonomie auf die Schadenszurechnung aufgrund einer Verletzung von Schutzpflichten	191

6. Kapitel: Schlussbemerkungen: Tragfähigkeit des Voraussehbarkeitsprinzips innerhalb des deutschen Rechts	196
---	-----

Literaturverzeichnis	203
----------------------------	-----

Sachregister	221
--------------------	-----